

Umsicht gern besucht wird. An den Ribitzen, welche hie und da mit lautem Geschrei sich herumjagen, siehst du, daß auch hochgelegene Gegenden zuweilen sumpfig sind. Neben den Höhen fallen oft steile Abhänge ab, und die wenigen und kleinen Bäche, über welche wir gehen, fließen durch tiefe Thäler. Dünner und kürzer steht das Getreide, als in dem Teile, durch welchen wir bisher gewandert sind; doch ist der Boden noch nicht als unfruchtbar anzusehen.

Der Distkreis gleicht fast allerwärts einem dicken und auch in seinem südlichen Teile noch wohl beleibten Manne. Wie bei diesem die Knochen fast überall vom Fleische bedeckt sind, so verschwinden die Knochen der Erde, die Felsen, beinahe im ganzen Kreise unter dem fruchtbaren Boden, nur bei Schmölln treten sie zu Tage und in einzelnen Höhen, wie in denen, auf welchen die Schlösser von Altenburg, Ronneburg und Pösterstein liegen.

Merke: Du sollst Gott, deinen Herrn, loben für das gute Land, daß er dir gegeben hat. (5. Mos. 8, 10.)

302. Die Pleiße.

Der Hauptfluß im Distreise ist die Pleiße. Sie ist von der Quelle bis zur Mündung ein sächsischer Fluß, zu Anfange und zu Ende königlich, in der Mitte etwas über sieben Stunden lang herzoglich. Bei ihrem Laufe durch unser Land berührt sie fast in jeder Viertelstunde ein Dorf und kann daraus merken, wie dicht hier die Leute an ihren Ufern wohnen, und was für ein gutes Land es ist, durch welches sie fließt.

Weil von den Tagen der Schöpfung an die Wasser niemals anders, als bergab geflossen sind, so ist die Richtung, welche die Pleiße einschlägt, gerade die entgegengesetzte von der, welcher wir bei unserer Wanderung durch den Distkreis folgten. Sie betritt bei Gosel im Süden das Land und verläßt es im Norden ein halbes Stündchen unter Serbitz.

Ihren Weg nimmt sie durch ein angenehmes Thal. Die Abhänge, welche dasselbe auf beiden Ufern begrenzen, bilden meistens fruchtbare Felder; nur hier und da wechselt mit diesen ein anmutiges Laubhölzchen ab. Bei Padiß streichen gewaltige Porphyrfelsen fast bis an den Fluß; etwas weiter ab liegen die Kalkbrüche von Zehma und Lehnitzsch, die Porphyrbüche von Zschewitz, Stünzhain und Windischleuba, die Sandsteinbrüche von Windischleuba und Fockendorf. Je weiter die Pleiße nach Norden fließt, desto weiter treten in der Regel die Abhänge auf beiden Seiten zurück und machen dadurch weiten, grasreichen Wiesenraum. Daß dieselbe Hand, welche meistens Segen austeilt, unter Umständen auch Schaden anrichtet, erfahren manchmal die Bewohner des Landstriches, in welchem der Gerstenbach nahe an die Pleiße herantritt. Bei schnell eintretendem Tauwetter, starken Gewittergüssen, anhaltendem Regen haben schon oft die Sturmglocken von Treben die Nachbarn herbeigerufen,